Akkreditierungsverfahren für die Studiengänge

- „Bauingenieurwesen“ mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- „Energieeffizienz und Managementstrategien im Hochbau“ mit dem Abschluss Master of Engineering (M.Eng.)
- „Tiefbau, Verkehrsbau und Brückenbau“ mit dem Abschluss Master of Engineering (M.Eng.)

an der Hochschule Magdeburg - Stendal

Bewertungsbericht

**als Ergebnis der externen Begutachtung (Peer Review)
mit Vor-Ort-Begutachtung am 11.04.2006**

Peers: Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Fachhochschule Lippe und Höxter
Dr.-Ing. Bernd Voigt, Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen
Prof. Dr.-Ing. Martin Achmus, Universität Hannover

Akkreditierungsverfahren für die Studiengänge

- „Bauingenieurwesen“ mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- „Energieeffizienz und Managementstrategien im Hochbau“ mit dem Abschluss Master of Engineering (M.Eng.)
- „Tiefbau, Verkehrsbau und Brückenbau“ mit dem Abschluss Master of Engineering (M.Eng.)

an der Hochschule Magdeburg - Stendal

Externe Begutachtung (Peer Review) mit Vor-Ort-Begutachtung am 11.04.2006

Peers: Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun, Fachhochschule Lippe und Höxter
Dr.-Ing. Bernd Voigt, Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen
Prof. Dr.-Ing. Martin Achmus, Universität Hannover

Bewertungsbericht

1. Institution

Die Hochschule Magdeburg - Stendal (HMS) wurde 1991 gegründet. Die Studierendenzahl beträgt in Magdeburg derzeit rund 5.400 und in Stendal 1.200. Betreut werden sie von rund 130 Professoren. Die Zahl der personalbezogenen Studienplätze beträgt 3.500 + 280. Laut dem Dokument „Hochschulstrukturplanung des Landes Sachsen-Anhalt 2004“ vom 30.04.2004 verfügt die Hochschule *„nach der Neustrukturierung mit Sozial/ Gesundheitswesen, Ingenieurwissenschaften, Wasserbau/Bauingenieurwesen, Wirtschaft und Kommunikation/Medien weiterhin über ein breit gefächertes Angebot in Lehre und anwendungsorientierter Forschung (...). Der Standort Madgeburg ist in besonderer Weise geeignet, eine die Ressourcen entlastende Kooperation zwischen Fachhochschule und Universität, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften, zu gestalten (Lehre, anwendungsorientierte Forschung, kooperative Promotionen)“* (S. 8).

1999 wurde im Zusammenhang mit Baumaßnahmen zur Bundesgartenschau auf dem Campus an der Breitscheidstraße in Magdeburg ein runderneutes ehemaliges Kasernengelände mit großzügigen Laborgebäuden und Hörsaalgebäuden bezogen, welches eine für Lehre und Forschung sehr gute und moderne Infrastruktur aufweist.

1.1. Allgemeine Informationen

Aufgrund einer in 2004 beschlossenen Umstrukturierung der Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt und angesichts sowohl der zurückgehenden Studierendenzahlen als auch der verschlechterten Baukonjunktur hat die HMS die Architektur an die Hochschule Anhalt in Dessau abgegeben und von dieser die Bauingenieure übernommen, für welche dadurch in diesem Bundesland Magdeburg der einzige Studienort geworden ist. Hierdurch ergeben sich für die HMS auch besondere Erwartungen und Möglichkeiten in Hinblick auf die Forschung.

In Vereinbarungen zwischen beiden Hochschulen wurde die Umsetzung dieser Maßnahme auch bezogen auf die Dozenten und Labore geregelt. Die Verlagerungen sollten bis zum 01.01.2006 abgeschlossen sein. In der Vereinbarung wird aber auch festgehalten, dass die beiden für die Lehre und Forschung wichtigen Labore und Versuchseinrichtungen

Straßenbau und Geotechnik, Wasserbau, Siedlungswasserwirtschaft

nicht oder nur mit großem technischen und finanziellen Aufwand umzusetzen sind. Für Magdeburger Studierende, die Lehrveranstaltungen im 80 km entfernten Dessau in diesen Laboren wahrnehmen müssen, sollen effektive Organisationsformen und sozialverträgliche Regelungen gefunden werden.

Der Fachbereich Bauwesen, zu dem die Bauingenieure gehören, verfügt ab 2006 in Magdeburg über 410 personenbezogene Studienplätze, die sich wie folgt auf die Studiengänge verteilen:

- 247 Bachelor Bauingenieurwesen (rund 70 Zulassungen pro Jahr),
- 40 Master Tiefbau, Verkehrsbau, Brückenbau (rund 26 Zulassungen pro Jahr),
- 40 Master Energieeffizienz und Managementstrategien im Hochbau,
- 81 Bachelor Sicherheit und Gefahrenabwehr (gemeinsam mit der Universität Magdeburg),
- 2 Studienplätze Master Sicherheit und Gefahrenabwehr (gemeinsam mit der Universität Magdeburg, Zahl bezogen auf den rechnerischen Eigenanteil der Lehrkapazität des FB).

Die hierfür in Zukunft zur Verfügung stehenden personellen Kapazitäten sind:

- 18 Professoren und 2 LfbA'en sowie 14 sonstige Mitarbeiter.

Der Diplomstudiengang Bauingenieurwesen hat derzeit rund 240 Studierende, das sind 80 weniger als die personalbezogene Kapazität.

Im Durchschnitt der gesamten Hochschule überschreitet die Studierendenzahl die personalbezogene Kapazität deutlich, was nicht außergewöhnlich ist. Das Bauingenieurwesen ist von einer vergleichbaren Auslastung noch weit entfernt. Im Bauingenieurwesen wurden alle 100 angetretenen Bewerber immatrikuliert. Die Zulassungsverordnung des Landes vom 29.06.2005 gibt für die Bauingenieure keine Zulassungszahlen vor.

Angesichts der üblichen Schwundrate von rund 50% wird eine Auswahl der Besten für die beiden Masterstudiengänge ohne eine hohe Zahl Bewerber aus anderen Bachelorstudiengängen schwer zu realisieren sein. Auch angesichts des ab 2008 und nachfolgend in Sachsen-Anhalt zu erwartenden Einbruchs der Abiturientenzahlen müsste der Fachbereich seine Außenwahrnehmung signifikant steigern, um eine Auswahl der Bewerber für den Bachelorstudiengang nach Eignung (z.B. ausreichende Kompetenzen in Mathematik) vornehmen zu können. Hierbei sollte insbesondere versucht werden, den notorisch niedrigen Anteil von Studentinnen auszugleichen. Die bessere Außenwahrnehmung der Anforderungen und Chancen des Bauingenieur-Studiums wird von den Gutachtern auch in Hinblick auf die Senkung der Abbrecherquote für wichtig erachtet. Über die geplanten, bestehenden und möglichen Überschneidungen und Synergien mit den benachbarten Studiengängen Sicherheit und Gefahrenabwehr sowie dem benachbarten Fachbereich Wasserwirtschaft wurde zunächst nichts berichtet.

1.2 Ausstattung

Die Dokumentation entsprach nicht vollständig den Standards der ZEvA, insbesondere hinsichtlich früherer und zukünftiger Entwicklungen. Für das einzige dokumentierte Jahr 2005 wurde festgestellt, dass der Fachbereich im Vergleich mit anderen Standorten eine exzellente Ausstattung in räumlicher Hinsicht, in Bezug auf die sachlichen Mittel sowie die Verbrauchsmittel aufweist, wodurch auch stattliche Übertragungen von Restmitteln in Folgejahre möglich sind.

Auf Grundlage dieser Angaben muss die Ausstattung des Fachbereichs als sehr gut eingeschätzt werden.

1.3 Unterstützung von Lehre und Studium

Die Rahmenbedingungen zur Durchführung der Studienprogramme sind gut.

Um die angestrebten Qualifikationsziele im Master Tiefbau entsprechend seines Profils zu erreichen, ist die Verlagerung des Straßenbaulabors von Dessau nach Magdeburg wünschenswert.

1.4 Qualitätssicherungsmaßnahmen

Die Dokumentation der Grunddaten erfolgte nicht nach den Standards der ZEVA, sodass über den Zeitverlauf die Entwicklung der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und der Studienabbrecher nicht sichtbar wurden.

Die beschriebene und gut dokumentierte Lehrevaluation verfügt über die geeigneten Instrumente und wird auch ihrem Stellenwert gemäß in der Hochschule und der Hochschulplanung des Landes berücksichtigt.

Wünschenswert wären Angebote zur Entwicklung von hochschuldidaktischen Kompetenzen, vor allem bei neu berufenen Dozenten.

Die Alumniarbeit ist ausbaufähig, auch in Hinblick auf die Rückmeldungen über den beruflichen Erfolg der Absolventen, die in Zukunft zur Weiterentwicklung und Anpassung des Studienangebots genutzt werden könnten. Hierfür werden der HMS dringend repräsentative empirische Erhebungen in regelmäßigen Abständen empfohlen.

2. Studienprogramme

2.1 Begründungen für die Einrichtung, Kooperationen

Seit Mitte der 90er Jahre sinken bundesweit infolge der abgeschwächten Baukonjunktur die Studierendenzahlen im Bauingenieurwesen, wobei jedoch eine Verlangsamung festzustellen und ein zyklischer Wiederaufschwung zu erwarten ist. Nachdem 1996 mit 60.900 Studenten der Höchststand erreicht war, sind derzeit rund 36.500 Studierende immatrikuliert, von denen rund 15.600 an Universitäten und rund 20.900 an Fachhochschulen studieren (alle Zahlen vom VDI, Stand 2003/04). Im ersten Fachsemester befinden sich an Universitäten 3.500, an FH'en 5.300 Studenten, von denen anschließend 1.900 an Universitäten und 3.250 an Fachhochschulen ihr Diplom ablegen. Der traditionell hohe Schwund und die hohe Abbrecherquote sind an Fachhochschulen etwas niedriger. Hierzu trägt die enge Praxisbindung bei.

Die vorgelegte Dokumentation der Hochschule Magdeburg - Stendal listet in Bezug auf interne und externe Kooperationen Stichworte („Baubetriebe“, „Kommunen“ „Verein Deutscher Ingenieure“...) auf, die selbstverständlich sind und kaum eine qualifizierte Beurteilung erlauben. Es wird zwar darauf hingewiesen, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Hochschule mit Abfallwirtschaft, Wasserwirtschaft, Regelungstechnik, Sicherheit und Gefahrenabwehr und anderen Studiengängen durch die räumliche Nähe *erleichtert* werden, diese findet aber bisher nur unzureichend statt. Der Studiengang Bauingenieurwesen exportiert Lehrleistung im Umfang von 12 SWS in die Studienprogramme Wasserwirtschaft sowie 26 SWS in Sicherheit und Gefahrenabwehr, ohne einen gleichwertigen Import zu dokumentieren.

Im Hochschulstrukturplan des Landes Sachsen-Anhalt vom 30. April 2004 heißt es hierzu: *„Bei der Entwicklung der Fachbereiche Wasserwirtschaft und Bauingenieurwesen wird eine abgestimmte, auf den Wasserbau orientierte Perspektive entwickelt, die beiden Bereichen*

ein besonderes Profil verleiht. Dabei wird die Kooperation mit den Ingenieurwissenschaften einbezogen“ (S.9).

Die Gutachter bedauern, dass die Hochschule in den Akkreditierungsdokumenten und den Gesprächen diese strategische Planung nicht thematisiert hat.

Das Problem der mangelnden Auslastung einzelner Bereiche lässt sich nicht durch Abschottung und Säulenstrukturen, sondern nur durch Vernetzung und die Entwicklung von modernen und zukunftsweisenden Profilen in Studium, Lehre und insbesondere in der Forschung beseitigen.

Innovationen entstehen bekanntlich an den Randbereichen und Überschneidungen der tradierten Disziplinen. Als ein Beispiel, das durch viele weitere ergänzbar wäre, nennen die Gutachter den absehbaren Umbruch der Wasserwirtschaft, die vor einem großen ökonomischen Konzentrationsprozess steht. Planung, Bau und Wartung von Rohrnetzen werden sich umwälzen. Hier sind Erweiterungen der Kompetenzen von Bauingenieuren (interdisziplinäre Teams, ökonomische, juristische, Führungs- und Steuerungskompetenzen usw.) erforderlich.

Eine besondere Bedeutung hat die anstehende Aufgabe der Zusammenarbeit bei den Masterprogrammen. Synergien zwischen Wasserwirtschaft einerseits und Tiefbau, Verkehrsbau und Brückenbau andererseits liegen auf der Hand, wurden in Bezug auf die Studienprogramme aber nicht formuliert.

Das sieben Semester dauernde Bachelorstudium ist in Inhalten und Qualifikationszielen nicht wesentlich schwächer als der ehemalige Dipl.-Ing. FH. Die Kürzungen betreffen vor allem Statik und Massivbau, Sanierung und Baugeschichte, letzteres vollständig, die übrigen Fächer in noch vertretbarem Ausmaß. Die Praktikumsphase wurde auf das im Bachelorstudium zulässige Höchstmaß von 16 Wochen verkürzt. Die Verkürzung der Phase für die Abschlussarbeit entspricht der Philosophie studienbegleitender Prüfungen.

Bei der Begründung für die beiden Masterstudiengänge fiel auf, dass der Managementbereich nur im Studiengang „Energieeffizienz“ erwähnt wird, im Tiefbaumaster dagegen nicht explizit als Profilelement benannt wird. Dennoch sind Managementelemente auch im Master Tiefbau enthalten. Die thematische Trennung wirkt etwas künstlich, denn in beiden Masterstudiengängen fehlen Kompetenzen, die für Führungsaufgaben wichtig sind (siehe unter Curriculum).

Die Akzeptanz des Masters „Energieeffizienz und Managementstrategien im Hochbau“ auf Seiten der Wirtschaft wird von den Gutachtern in der vorliegenden Form als nicht gesichert angesehen.

Die Kenntnisse in modernen Finanzierungstechniken und Vermarktungsstrategien für energieoptimierte Bauprojekte betreffen überfachliche und gleichwohl wichtige Kompetenzen, die nicht nur - wie vorgesehen - für den einen, sondern für beide Masterstudiengänge wichtig sind.

2.2. Qualifikationsziele

Die Liste der Studienziele und Berufsqualifikationen umfasst undifferenziert die Bachelor- und Masterprogramme (Ausbildungsziele S.15/16 Antrag, Berufsbefähigung/Tätigkeiten S. 17 Antrag). Man hat daher den Eindruck, dass bei den Autoren Unklarheiten in Bezug auf die Abgrenzung der Qualifikationsrahmen für Bachelor- und Masterabsolventen bestehen.

Die Erwartung der Hochschule, dass die Bachelorabsolventen als Niederlassungsleiter einsetzbar sind, könnte diese überfordern. Die komplexe Abwicklung von Bauvorhaben ist ebenfalls von einem Bachelorabsolventen zunächst nicht zu erwarten.

In Bezug auf den Masterstudiengang Tiefbau sind regionale Anforderungen (zum Beispiel Bergbaufolgelandschaften) aufgegriffen und abgebildet worden. Synergien mit dem Fachbereich Wasserwirtschaft sind dagegen defizitär.

2.3 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzung für den Master muss nach Ansicht der Gutachter eine überdurchschnittlich gute Bachelornote sein, eventuell zu ergänzen durch weitere besondere Zugangsbedingungen. Eine nach dem ersten Hochschulabschluss absolvierte Berufstätigkeit könnte über ein Punktesystem gutgeschrieben werden.

Die Prüfungsordnungen für die beiden konsekutiven Masterstudiengänge sind entsprechend zu ändern. Die vorgesehene Zugangsmöglichkeit für Absolventen anderer fachlich naher Studiengänge muss besser expliziert werden.

2.4. Curriculum

Die vorgesehenen Lehrinhalte des Bachelorstudiums entsprechen den aktuellen Anforderungen der Berufspraxis für einen Bauingenieur.

Die Verknüpfung des Praktikums im Bachelor mit vor- und nachbereitenden Veranstaltungen wurde den Gutachtern nicht deutlich, ist aber wegen der Bedeutung der Praxisphase im Bachelor von besonderer Bedeutung. Diese Verzahnung sollte besser herausgearbeitet werden.

Den Gutachtern erschloss sich der Bedarf für zwei parallele Masterstudiengänge zunächst nicht. Hier werden möglicherweise dem Bachelorstudiengang Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten entzogen. Energieeffizienz und Optimierung der Baukosten im gesamten Lebenszyklus sind zum Beispiel keine Themen, die per se vor allem in ein Masterstudium gehören.

Das Curriculum für den Masterstudiengang „Energieeffizienz und Managementstrategien im Hochbau“ wirkt mit seinen - im wesentlichen jeweils auf einen Professor gestützten - Themen „Effizienztechnologien“, „Energetisches Bauen“, „Immobilienmanagement“ und „Qualitätssicherung“ ein wenig disparat, zudem keiner der Professoren eine einschlägige Qualifikation in Betriebswirtschaftslehre oder Recht und Erfahrungen bei der Leitung komplexer privatwirtschaftlicher Projekte mitbringt, wodurch im deutlich abgrenzbaren Qualifikationsrahmen des Masters Führungs- und Steuerungskompetenz zu vermitteln wäre.

Für beide Masterstudiengänge gilt, dass Ökonomie, Recht und Management importiert und durch promovierte Dozenten gelehrt werden müssten. Diese überfachlichen Angebote müssen in zu definierendem Umfang auch den Bachelorstudenten zugute kommen.

2.4.1 Art und Struktur des Studiums, Verhältnis von Präsenz zu Selbststudium

Es handelt sich um ein konsekutives Bachelor- und Masterprogramm in Präsenzform mit der insgesamt üblichen Struktur.

Die ECTS-konforme Darstellung in der Übersicht ist lückenhaft. Jede Lehrveranstaltungsstunde ist in Bezug auf den Aufwand des Dozenten unter Kontaktzeit in die Modulübersichtstabelle aufzunehmen.

2.4.2 Internationalisierung

Die Internationalisierung ist ausbaubar. Einzelne Professoren haben jedoch größere Auslandsprojekte geleitet. So hat der Fachbereich einem Kollegen 100.000 Euro für ein Ausgrabungsprojekt in der Türkei zur Verfügung gestellt. Es wäre zu wünschen, dass die Auslandskontakte mit anderen Hochschulen intensiviert werden.

2.4.3 Lehrmethoden

Die Lehrmethoden entsprechen den Standards.

2.4.4 Prüfungsformen

Die Zahl der Prüfungen erscheint überdurchschnittlich hoch und sollte wenn möglich reduziert werden. In den Prüfungsordnungen muss im Interesse der Studenten geregelt werden, dass eine zeitnahe Wiederholung nicht bestandener Prüfungen möglich ist.

In der Prüfungs- wie auch in der Praktikumsordnung des Bachelor-Studiengangs ist festgelegt, dass zum Praktikum nur zugelassen werden kann, wer alle für die vorhergehenden 4 Semester vorgesehenen Module bestanden hat. Die Gutachter sehen hier die Gefahr vermeidbarer Studienzeiterverlängerungen. Es wird empfohlen, eine Regelung zu treffen, die unter bestimmten Bedingungen eine Zulassung auch ermöglicht, wenn einzelne Module noch nicht bestanden wurden oder die Regelung völlig zu verwerfen.

Die in der Prüfungsordnung vorgesehene Regel, dass die Zulassung zur Abschlussprüfung erst möglich ist, wenn alle Modulprüfungen bestanden sind, enthält einen Zirkel, denn auch die Bachelor- und Masterprüfungen sind in diesem Sinne als Modulprüfungen zu interpretieren. Besser wäre, wenn eine Mindestanzahl bestandener Modulprüfungen benannt würde.

Die Gutachter halten darüber hinaus die im Landeshochschulgesetz (§14, Abs. 2) für Abschlussprüfungen vorgesehene Freiversuchsregel für problematisch. Zunächst wird sie an der HMS eigenartigerweise in Widerspruch zum Hochschulgesetz für Abschlussprüfungen ausgeschlossen. Außerdem ist sie derart großzügig formuliert, dass jede der vorgesehenen Teilprüfungen von zahlenmäßig nicht begrenzten Freiversuchen begleitet werden kann, was die durch die Modularisierung ohnehin angespannte Prüfungsorganisation zusätzlich belastet.

Die Gutachter empfehlen, entsprechend dem Hochschulgesetz Freiversuche auf Bachelor- und Masterarbeiten sowie auf das zu definierende Zeitfenster für die Zulassung zur Abschlussprüfung zu beschränken, oder die im Hochschulgesetz vorgesehene Regelung in Anspruch zu nehmen und den Studiengang Bauingenieurwesen als für Freiversuche nicht geeignet einzustufen.

2.4.5 Studienverlauf und Modularisierung

Die Studienverlaufspläne sind anschaulich. Die Modulübersichtstabellen sind defizitär in Hinblick auf eine ECTS-konforme Darstellung der Workloads und der Verhältnisse von Präsenzzeiten zu Selbststudium.

Die Module sind mit 2 credits teilweise zu feingliedrig. Es muss versucht werden, größere thematische Blöcke zu bilden.

Die Verwendbarkeit der Module ist nicht definiert. Dies ist aber wichtig, falls mehrere Studiengänge dasselbe Modul in Anspruch nehmen.

2.5 Lehrpersonal

Unter 20 Professoren findet sich nur eine Frau, was allerdings für Bauingenieurfachbereiche nicht untypisch ist. Die personelle Ausstattung ist im Übrigen gut. Für die anstehenden Pensionierungen ist sicherzustellen, dass adäquate Nachfolger neu berufen werden (Professoren Weingart, Zeitvogel). Die konstruktive und die planerische Lehrkompetenz für Straßenbau kann nach Erfahrung der Gutachter nur selten fachlich durch eine Person alleine abgedeckt werden.

In den Masterprogrammen fallen bei Betrachtung der Lebensläufe der Lehrenden Defizite in Forschungsveröffentlichungen und Forschungsprojekten ins Auge. Man sucht zunächst vergeblich nach überregional wahrnehmbaren Anknüpfungen für die Profilbildung der Masterprogramme.

Sieben Professoren sind als vereidigte und bestellte Sachverständige ausgewiesen. Die Professoren haben in der Regel eigene Ingenieurbüros. Die HMS verfügt über eine zertifizierte Betonprüfstelle für Sachsen-Anhalt. Das An-Institut für Forschung, Entwicklung und Qualitätssicherung im Bauwesen e.V. wird von Professoren geleitet, spielt jedoch in den Akkreditierungsdokumenten keine Rolle.

Eingeworbene Drittmittel werden in den Akkreditierungsdokumenten nicht erwähnt. Die Frage nach der Höhe eingeworbener Drittmittel konnte nicht beantwortet werden. Es erfolgte ein Verweis auf das An-Institut. Es scheint diesbezüglich Nachholbedarf zu geben.

Die Mittelausstattung für Lehraufträge ist sehr gut, es könnten ca. 94 SWS abgedeckt werden, benötigt und in Anspruch genommen werden 40 SWS für die Lehre im Studiengang Bauingenieurwesen. Die restlichen Mittel für Lehraufträge werden für den Studiengang Sicherheit und Gefahrenabwehr ausgegeben, wie auf Nachfrage erläutert wurde.

2.6 Quantitative Daten

Die Dokumentationen sind nicht in allen Punkten nach den Standards der ZEvA vorgenommen worden. Die Verflechtungsmatrix unter Zuordnung der Personen und Module ist nicht ausgefüllt.

Die Tabelle mit der Berechnung und Aufschlüsselung der Workloads als Modulübersichtstabelle muss noch ergänzt werden (Kontaktzeit und Selbststudium).

Der Antrag auf die Feststellung zur Befähigung der Masterabsolventen für den höheren Dienst muss noch gestellt werden.

3. Abschließendes Votum

3.1 Empfehlungen

Zusammengefasst ergeben sich folgende Empfehlungen der Gutachter:

a) Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen“:

- Die Zahl der Prüfungen sollte soweit möglich reduziert werden. Wiederholungsprüfungen sollten möglichst zeitnah angeboten werden.
- Die Feingliedrigkeit einzelner Module sollte überdacht werden, eine Zusammenfassung zu größeren thematischen Blöcken ist wünschenswert.
- Freiversuchsmöglichkeiten sollten soweit möglich beschränkt werden.
- Die Regelungen bezüglich der Zulassung zum Praktikum sowie zur Abschlussprüfung sollten geändert werden, um auch Studierenden, die einzelne Prüfungen wiederholen müssen, einen Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit zu ermöglichen.

b) Masterstudiengang „Energieeffizienz und Managementstrategien im Hochbau“:

- Die Prüfungsordnung sollte insoweit geändert werden, als eine Zulassung nur für Studierende mit überdurchschnittlichem Bachelorabschluss erteilt wird.
- Juristische und betriebswirtschaftliche Lehrinhalte sollten importiert und durch promovierte Dozenten gelehrt werden.

c) Masterstudiengang „Tiefbau, Verkehrsbau und Brückenbau“:

- Die für die Studieninhalte relevante laborative Ausstattung des Fachbereichs sollte am Standort Magdeburg vorhanden sein, um für die Lehre ohne Einschränkungen genutzt werden zu können. Die Umlagerung des Straßenbaulabors von Dessau zum Standort Magdeburg wird deshalb empfohlen.
- Die Prüfungsordnung sollte insoweit geändert werden, als eine Zulassung nur für Studierende mit überdurchschnittlichem Bachelorabschluss erteilt wird.
- Juristische und betriebswirtschaftliche Lehrinhalte sollten importiert und durch promovierte Dozenten gelehrt werden.

3.2 Akkreditierungsempfehlungen an die SAK

Die im Bericht genannten Kritikpunkte betreffen im Wesentlichen eine mögliche und wünschenswerte Optimierung der Studienprogramme. Die Akkreditierungswürdigkeit wird hierdurch letztendlich nicht in Frage gestellt.

Die Gutachter empfehlen daher der Ständigen Akkreditierungskommission, die drei begutachteten Studiengänge antragsgemäß zu akkreditieren.

3.3 Empfohlene Auflagen

Besondere Auflagen, die vor einer Akkreditierung der Studiengänge zu erfüllen sind, werden von den Gutachtern nicht empfohlen.

Ort, Datum

Ort, Datum

Ort, Datum

(Prof. Dr. Ute Austermann-Haun)

(Dr. Bernd Voigt)

(Prof. Dr. Martin Achmus)